Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 92). **Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.**

44. Jahrgang.

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Anzeigenpreis:
Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 219 — Dienstag, 21. September 1915. — Nr. 219

Deutsche Artillerie gegen Serbien.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 20. Sept. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Schiffe, die Westende und Middelkerke, südwestlich von Ostende, erfolglos beschossen, zogen sich vor unserem Feuer zurück. Es wurden Treffer beobachtet.

An der Front keine besonderen Ereignisse.

Westlich von St. Quentin wurde ein englisches Flugzeug durch einen deutschen Kampfflieger abgeschossen. Der Führer ist tot, der Beobachter gefangen genommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Im Brückenkopf vor Dünaburg mußte der Feind vor unserem Angriff von Nowo Alexandrowsk in eine rückwärtige Stellung weichen. Es wurden 550 Gefangene gemacht.

Bei Smorgon versuchte der Gegner durchzubrechen. Er wurde abgeschlagen. Der Angriff gegen den aus der Gegend Wilna abziehenden Gegner ist im Gange.

Auch weiter südlich folgen unsere Truppen dem weichenden Feinde. Die Linie Mjedniki - Lida - Soljane (am Njemen) ist erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Gegner leistete nur vorübergehend an einzelnen Stellen Widerstand. Die Heeresgruppe erreichte den Molczadz-Abschnitt bei Dworzec und südöstlich, und nähert sich weiter östlich dem Myschanka-Abschnitt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der Feind ist überall weiter zurückgedrängt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei einem kleinen Gefecht machten die Deutschen über 100 Gefangene.

Vom nördlichen Donauufer nahm deutsche Artillerie den Kampf gegen serbische Stellungen südlich des Stromes bei Semendria auf. Der Feind wurde vertrieben und sein Geschützfeuer zum Schweigen gebracht.

Oberste Heeresleitung.

Wilna in deutscher Hand.

Infolge einer unaufhaltsamen Umfassungsbewegung ist, wie der Tagesbericht unserer Heeresleitung vom Sonntag mitteilte, Wilna in deutsche Hand gefallen. Wilna ist also nicht durch unmittelbare Waffengewalt, sondern durch ein strategisches Manöver genommen worden. Die Armeen der Generale v. Eichhorn, v. Scholtz und v. Gallwitz stehen in einem großen Bogen um den Raum von Wilna herum. Eine Bahn steht den Russen zum Rückzuge aus diesem Raume nicht mehr zur Verfügung. Bereits am 14. September meldete der Tagesbericht, daß Lida (an der Bahnstrecke Wilna-Rowno) von Grodno aus halbwegs erreicht sei. Gleichzeitig wurde gemeldet, daß der Bahnhof Lida durch Flugzeuge mit Bomben angegriffen worden sei. Lida ist inzwischen erreicht. Ebenso wird wohl auch die Heeresgruppe Mackensen diese Bahnstrecke weiter südöstlich (östlich von Pinsk) erreicht haben. Unser linker Flügel, die Armee von Eichhorn, erreichte Molodeczno, Smorgon und Worojany. Molodeczno, südöstlich von Wilna und etwa 70 Kilometer von Minsk entfernt, wurde noch vor wenigen Tagen als Hauptquartier des Zaren genannt. Molodeczno liegt bereits über 100 Kilometer von Wilna entfernt. Der Weg nach Dünaburg ist auch bereits seit mehreren Tagen abgeschnitten. So sitzen also recht beträchtliche Mengen Russen in einer Mausefalle, und den nächsten Tagesberichten darf man mit Spannung entgegensehen.

Wilna ist der große Waffenplatz, in dem bereits Mitte August vorigen Jahres zwei Millionen Russen zum Einfall in Ostpreußen versammelt wurden. Durch große Flußläufe und eine mehrfache Reihe von starken Festungen gegen Ueberfälle von Westen her geschützt, eignete es sich vorzüglich zu einem großen Sammel- und Waffenplatz. So ist denn auch Wilna der Mittelpunkt eines der wichtigsten westrussischen Militärbezirke, zu dem die Gouvernements Suwalki, Witebsk, Minsk Mohilew, Festung und Gouvernement Kowno, Wilna, sowie Teile von Grodno, Kurland und Livland gehören. Der Militärbezirk umfaßte das 2., 3., 4., 16. und 20. Armeekorps, ferner je eine Schützen-, Ref.-Artillerie-, Eisenbahnbrigade und zwei Sappeurbrigaden.

Die Stadt Wilna (polnisch Wilno, litauisch Vilnius) ist die alte Hauptstadt Litauens und liegt an der Mündung der Wilejka in die Wilija an und auf 250 Meter hohen Hügeln. Es ist der Sitz eines katholischen Bischofs, eines russisch-orthodoxen Erzbischofs und hat 28 katholische Kirchen, darunter die St. Stanislauskathedrale (erbaut 1378, erneuert im 18. Jahrhundert) mit dem Grabe des heiligen Kasimir; ferner ein katholisches und ein orthodoxes Priesterseminar, zwei Knaben- und ein Mädchengymnasium und eine ganze Reihe anderer Lehranstalten.

Wilna, das jetzt zirka 200 000 Einwohner zählt, gilt als altes litauisches Heiligtum, war seit Gedimin 1320 Residenz der litauischen Großfürsten. 1387 wurde in Litauen das Christentum eingeführt. Am 12. August 1794 wurde Wilna von den Russen besetzt, 1812 war hier das Hauptquartier Alexanders I., am 28. Juni 1812 wurde es von Napoleons Truppen besetzt, der auf dem Rückzuge von Moskau am 6. Dezember wieder durchreiste.



Kitcheners Lügen.

Von einem höheren Offizier.

oken. Lord Kitchener of Karthoum, britischer Feldmarschall und englischer Kriegsminister, in zahlreichen Kriegen wohl bewährt, der Besieger des Mahdi in der Schlacht bei Omdermann, Generalstabschef des Lord Roberts im Burenkriege, später selbst an die Spitze der Armee in Südafrika berufen, dem in erster Linie die vollständige Bezwingung der Buren zuzuschreiben ist, Oberkommandierender der britisch-indischen Armee während sieben Jahre, alsdann britischer Agent und Generalkonsul in Aegypten, wo er tatsächlich die Machtfülle eines Regenten besaß und jetzt an der Spitze des ganzen englischen Kriegswesens stehend, diese so maßgebende Persönlichkeit hat in einer längeren Rede im englischen Oberhause sich ausführlich über die allgemeine Kriegslage ausgesprochen. Es ist unbegreiflich, wie ein so kriegserfahrener, an so verantwortlicher Stelle wirkender Offizier, dabei die Tatsachen vollkommen auf den Kopf stellen und verdrehen kann. Denn nach seinen Ausführungen erscheint die Lage der Alliierten in außerordentlich günstigem Lichte. Im Westen sind die Stellungen der Westmächte so stark, daß sie beinahe als uneinnehmbar angesehen werden können, bedeutende Verstärkungen stehen überall bereit, und das russische Heer ist als Streitmacht auch heute noch unversehrt, und wird die Deutschen, die sich allmählich erschöpft haben, umfassend angreifen und zurückwerfen. Schwierigkeiten sind eigentlich nirgends zu erkennen. Und dies wagt der Lord Kitchener als die augenblickliche Kriegslage hinzustellen, während selbst englische, französische und russische Zeitungen verschiedentlich auf den hohen Ernst der augenblicklichen Lage und die entscheidenden großen Erfolge der Zentralmächte hingewiesen haben. Es ist kaum glaublich, daß der kriegserfahrene Lord Kitchener, dem in seiner Stellung ein zuverlässiges und umfangreiches Nachrichtenmaterial zur Verfügung steht, selbst von der Richtigkeit dieser Ausführungen überzeugt sein sollte. Man muß vielmehr annehmen, daß er absichtlich ein falsches Bild entrollte, um sein Land und das Ausland zu täuschen. Nicht der Militär ist es, der sich auf diese Weise äußert, sondern der Politiker, der einen günstigen Eindruck auf das Ausland hervorbringen will, um dadurch den Boden für die beabsichtigte Anleihe in Nordamerika zu ebnen und die diplomatischen Einwirkungen auf die bisher noch neutralen Staaten zu unterstützen. Schon oft haben englische und französische Staatsmänner die Wirklichkeit verdreht, wenn es ihren Plänen paßte, und sich dabei auch nicht gescheut, das eigene Land in empfindlicher Weise zu täuschen. Die jetzige Rede Lord Kitcheners ist aber wohl das Stärkste und Verderblichste, was von bedeutsamer Stelle aus überhaupt an „Information" geleistet worden ist.

Ueber die Verhältnisse auf dem östlichen Kriegsschauplatz führt der edle Lord aus, daß die Pläne des deutschen Generalstabes zu einem großen Mißerfolge geführt haben. Die deutsche Strategie scheine mißglückt zu sein und die Siege, von denen die Deutschen sprechen, könnten sich noch als verhüllte Niederlagen entpuppen. Dem stellt er die meisterhafte Weise gegenüber, in der mit den russischen Streitkräften operiert worden sei, so daß das russische Heer als Streitmacht „unangetastet" geblieben sei. Die deutsche Offensivkraft wäre erschöpft, die Deutschen hätten ihr Pulver schon beinahe gänzlich verschossen. Bisher hätten die Deutschen nur große Verluste erlitten, und nichts anderes als braches Land und geräumte Festungen gewonnen. Auch die deutsche Einfallarmee würde von dem unangetasteten russischen Heere umfaßt und vernichtet werden — — in dieser Weise versucht Lord Kitchener die Kriegslage in Rußland darzustellen. Jeder Satz, den er anführt, ist falsch, jedes Urteil eine bewußte Lüge, das russische Heer ist nicht unangetastet, sondern in seinem ursprünglichen Bestande vernichtet. Nach den unangreifbaren Angaben des deutschen und österreichischen Generalstabes betragen die Gefangenen, die den Russen seit Anfang Mai abgenommen sind, bis zum 1. September allein 1 100 000 Köpfe. Rechnet man hierzu noch die blutigen Verluste und die feldem gemachten Gefangenen usw., so ergibt die Gesamtsumme einen Verlust von weit über anderthalb Millionen Köpfen. Es beträgt dies mehr, als die Stärke des russischen Heeres überhaupt ausmachte, das gegen die Verbündeten seit Anfang Mai verwendet wurde. Also ist die ursprüngliche Stärke der russischen Armee bereits einmal vollkommen vernichtet worden. Wie Lord Kitchener unter diesen Verhältnissen von einem unangetasteten russischen Heere sprechen kann, ist schwer verständlich. Ebensowenig, wie er von einem meisterhaft durchgeführten russischen Rückzuge reden kann. Seit Anfang Mai ist das russische Heer in zahlreichen Schlachten und Gefechten geschlagen worden, die Russen haben sowohl Galizien, wie Polen, Kurland und jetzt auch Teile des eigentlichen Rußlands nicht freiwillig geräumt und dem Gegner kampflos überlassen, sondern sie haben einen hartnäckigen und erbitterten Widerstand geleistet, sie sind nicht zurückgegangen, sondern zurückgeworfen, ihr Rückzug erfolgte stets unter der unmittelbaren Einwirkung der feindlichen Waffenwirkung, und auch jetzt ist die Lage für die Russen immer noch sehr ungünstig. Sie sind bis heute noch nicht im Stande gewesen, ihren Rückzug ungehindert vom Feinde auszuführen und die geschlagenen Teile nach derjenigen Linie zu führen, die sie für die Wiederordnung in Aussicht genommen haben. Täglich melden unsere Berichte von neuen Erfolgen der Verbündeten, von neuen siegreichen Gefechten und von der stetig zunehmenden Zahl an Gefangenen und erbeutetem Kriegsmaterial. Gerade in den letzten Tagen hat die Verfolgung der Verbündeten auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz bedeutende Erfolge erzielt. Die Heeresgruppe Hindenburg hat mit ihrem linken Flügel den Brückenkopf von Dünaburg erreicht,

und weiter südlich die Bahnlinie Wilna-Dünaburg bereits überschritten, und übt damit eine flankierende Wirkung auf alle noch weiter südlich stehenden russischen Heeresabteilungen aus. Der rechte Flügel dieser Heeresgruppe und die Heeresgruppe Prinz Leopold von Bayern haben den Szczara-Abschnitt auf der ganzen Front erreicht, und die Russen auf das Ostufer zurückgeworfen. Die Heeresgruppe Mackensen hat das ganze Gebiet zwischen dem Nordrande der Prypetsümpfe und dem Jasielda-Abschnitt erobert, und sich auch in den Besitz der Staat Pinsk gesetzt, also Erfolg über Erfolg auf der ganzen Linie von Dünaburg bis an die Polisie herab. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz haben die Russen wohl örtliche Erfolge erzielt, indem sie die Armee des Grafen Bothmer zum Zurückgehen auf die Höhenstellungen des östlichen Strypa-Ufers veranlaßten. Dort sind aber alle ihre Angriffe gescheitert, und sie sind nicht imstande gewesen, den vorübergehend erzielten taktischen Erfolg auszunutzen und zu verwerten, und da die Verbündeten auf beiden Flügeln, sowohl am Dniester, wie gegen die wolhynische Festungsfront erfolgreich vorwärts gehen, muß die allgemeine Lage der Russen auch auf jenem Kriegsschauplatz als ungünstig bezeichnet werden. Es kommt hinzu, daß die zahlreichen vergeblichen Angriffe, die sie dort unternommen haben, ihnen außerordentlich schwere Verluste zugefügt haben.

Wenn man das unaufhörliche Vordringen der verbündeten Truppen vom Dunajec- und Biala-Abschnitt bis an die äußerste Ostgrenze Galiziens, ferner dasjenige aus dem westlichen Polen über die Weichsel- und Buglinie bis an den Szczara-Abschnitt, das Vordringen der Deutschen über den Njemen bis an die Düna, die Wiederbefreiung von ganz Galizien, die Eroberung von ganz Polen, Kurland, beträchtlicher Teile der Gouvernements Kowno, Wilna, Grodno und Wolhynien betrachtet, so gehört ein gewaltiges Stück militärischer Urteilslosigkeit dazu, von einer mißglückten deutschen Offensive und von dem Scheitern der deutschen Pläne zu reden. Wir können uns nur wünschen, daß die Offensive der Verbündeten auch weiterhin in dieser Weise mißglücke und daß unsere Gegner auch in Zukunft so meisterhafte Rückzüge ausführen müssen. Was im Osten möglich gewesen ist, kann sich auch im Westen ereignen.

Lord Kitchener hat auf die große Stärke der Stellungen der Franzosen und Engländer in Nordfrankreich und Westflandern hingewiesen, er hat dabei aber nichts davon erwähnt, daß gerade in den letzten Wochen die deutschen Truppen in den Argonnen bedeutende Fortschritte erzielt haben. Die glücklich durchgeführten Angriffe gegen die französischen Stellungen in jenem Abschnitte sollten ihm doch deutlich gezeigt haben, daß die französischen Stellungen trotz ihrer bedeutenden Verstärkungen, und aller passiven Widerstandskraft doch nicht uneinnehmbar sind: und wie es den Verbündeten gelang, die russischen Stellungen am Dunajec- und Biala-Abschnitt und späterhin an der Zlota-Lipa zu durchbrechen, so kann sich ähnliches auch im Westen wiederholen, wenn die allgemeine Kriegslage die Wiederaufnahme der Offensive gestattet. Lord Kitchener weist alsdann auf die großen Verstärkungen hin, die in der letzten Zeit nach der englischen Front auf dem Festlande entsendet worden sind. Ganze elf Divisionen sind dort eingetroffen. Das entspricht etwa der Kopfstärke von 150 000 Mann. Das ist also das „tatsächliche Ergebnis des viel angekündigten neuen „Millionenheeres", das die Engländer aufstellen und mit dem sie einen gänzlichen Umschwung der Lage herbeiführen wollten! Wenn der englische Kriegsminister von weiteren Armeen spricht, die in der Aufstellung begriffen wären, und die demnächst in den Kampf eingreifen würden, so muß man seinen Angaben berechtigten Zweifel entgegenbringen. Es wird sich damit wohl ebenso verhalten, wie mit dem früher angekündigten Millionenheer. Auch im Westen stehen die Deutschen tief auf feindlichem Gebiete, sie haben beinahe ganz Belgien, und einen großen Teil von Nordfrankreich erobert, und das besetzte Gebiet bisher gegen alle feindlichen Durchbruchsversuche, mochten sie auch mit noch so starken Kräften unternommen werden, erfolgreich behauptet. Es ist auch auffallend, daß Lord Kitchener mit keinem Worte von der Möglichkeit einer französisch-englischen Offensive spricht, er scheint die Hoffnung auf eine solche gänzlich aufgegeben zu haben und sieht die Rettung nur in der glücklichen Durchführung der Defensive, vergißt dabei aber, daß sich auf diese Weise nie und nimmermehr die Vertreibung der Deutschen aus den eroberten Gebieten bewirken läßt.

Bei Besprechung des Dardanellenunternehmens kann er nur anführen, daß man Anzeichen habe, daß bei den Türken infolge ihrer ungewöhnlich schweren Verluste und dem zunehmenden Mangel an Hilfsmitteln eine Demoralisierung eingetreten sei. Worin diese Anzeichen bestehen sollen, läßt er im Dunkeln, vielleicht beruhen sie darauf, daß die englischen Angriffe, die von den Landungsstellen aus gegen die türkischen Stellungen gerichtet waren, überall zurückgeschlagen sind, und daß die Engländer dabei über die Hälfte ihres Bestandes verloren haben. Wenn dies allerdings die Demoralisierung des türkischen Heeres bezeichnen soll, so kann man nur wünschen, daß diese Demoralisierung immer weiter um sich greife, dann könnte es Lord Kitchener vielleicht noch erleben, daß als äußeres Zeichen dieses bedauerlichen Zustandes des türkischen Heeres die Engländer und Franzosen ganz von der Halbinsel Gallipoli vertrieben werden.

Diese verlogene, bewußt unwahre Darstellung der allgemeinen Kriegslage auf allen Kriegsschauplätzen birgt, so durchsichtig sie auch für uns ist, doch die große Gefahr in sich, daß das englische Publikum zu einer ganz falschen Auffassung der Lage kommt, und daß die Hoffnungen auf eine glückliche Durchführung des Krieges immer noch wach gehalten, vielleicht gar gesteigert werden. Damit wird aber der feindliche Widerstand immer weiter gestärkt und die Opfer, die dem Lande auferlegt werden, vermehrt und vergrößert, ohne daß damit ein positiver Zweck erreicht werden kann. Mag nun dadurch auch der Krieg in die Länge geführt werden, wir sind in der Lage, ihn auszuhalten und werden ihn auch dann siegreich zu Ende führen, denn Schaden davon hat nur das getäuschte Volk unserer Gegner.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Explosion in einer französischen Pulver- und Granatenfabrik.

WTB. **Paris**, 20. Sept. (Drahtber.) Der „Matin" meldet: In der Pulver- und Granatenfabrik von Le Pecq, in der bereits am Donnerstag eine Explosion stattgefunden hat, ereignete sich gestern eine neue Explosion, durch die wieder sehr großer Schaden angerichtet wurde. Mehrere Arbeiter wurden verletzt.

Um die Wehrpflicht in England.

Im englischen Unterhause entspann sich bei Beratung der Kreditbewilligung eine ausführliche Erörterung über die Wehrpflicht. Bemerkenswert war die Rede von Thomas (Arbeiterpartei), der dem Eisenbahnerverband angehört. Thomas sagte: Fast alle Gewerkschaften dieses Verbandes haben eine Entschließung gegen die Wehrpflicht angenommen und obendrein dem ausführenden Ausschuß mitgeteilt, daß sie im Falle der Einführung in den Ausstand treten würden. Der Gewerkschaftskongreß, der drei Millionen Arbeiter vertritt, hat einstimmig eine Entschließung gegen die Wehrpflicht angenommen. Das Geschoßgesetz konnte nicht gegen 200 000 Arbeiter durchgesetzt werden, wieviel weniger die Wehrpflicht gegen drei Millionen! Wir wollen den inneren Sinn dieser Bewegung kennen lernen. Ist sie ein Schachzug, um Asquith zu stürzen? Wir haben uns oft im Gegensatz zu ihm befunden, aber wir sind überzeugt, daß er in dieser nationalen Krisis unersetzlich ist. Aber wenn der Premier nicht zu viel ist, um was handelt es sich dann? Im Namen der Mütter, die ihre Söhne, und der Kinder, die ihre Väter verloren haben, bitte ich Sie, die Einigkeit der Nation nicht zu spalten! Angenommen, Sie würden Neuwahlen erzwingen, was dann? Wollen Sie Soldaten gegen die Minderheit anwenden? Unsere Aufgabe wird es sein, den inneren Frieden zu erhalten. Ich warne Sie! An demselben Tage, an dem die Regierung die Wehrpflicht einbringt, wird die industrielle Revolution da sein.

Der parlamentarische Berichterstatter des „Daily Telegraph" berichtet: Die Rede Thomas' wirkte wie eine Explosivbombe. Seine Warnung bedeutete, daß an dem Tage, an dem die Regierung die einzigen Eisenbahner zwangsmäßig aushebt, der Eisenbahnverkehr aufhören wird. Es war eine freimütige Warnung, aus der zu entnehmen war, daß ohnehin in der Eisenbahnerwelt eine gefährliche Unruhe herrscht, und daß die Lage auch ohne die Frage der Wehrpflicht kritisch sei. Asquith und Churchill kamen, um den Schluß der Rede zu hören. Sie hörten mit größter Aufmerksamkeit zu.

„Daily Telegraph" wendet sich in einem Leitartikel scharf gegen die Bewegung für die Wehrpflicht, die der Regierung ihre Pläne aufzuzwingen suche. Das Blatt weist auf die außerordentlichen Schwierigkeiten der Frage hin. Die Rede Thomas' im Unterhause beweise, daß der Ernst der Lage durch das Gepräge, das die Bewegung für die Wehrpflicht trägt, zehnfach vergrößert worden sei.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Die Verbannung des Großfürsten.

WB. **Berlin**, 20. Sept. (Privattel.) Wie die Deutsche Tageszta. erfährt, wurde dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch vom Zaren befohlen, Tiflis während der Kriegsdauer nicht zu verlassen, was einer Verbannung gleichkommt.

Der italienische Krieg.

KZ. **Köln**, 20. Sept. (Drahtber.) Ein Sonderbericht der „K. Z." von der Tiroler Front schildert die Fruchtlosigkeit der dortigen italienischen Operationen. Bei einem Sturmangriff seien von der berufenen Basilicatabrigade über 2000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen verloren gegangen. Ein gefangener italienischer Offizier erklärt: Wir wissen schon, daß unsere Angriffe ein Wettrennen in den Tod sind.

See- und Luftkrieg.

Deutsche Unterseeboote im Mittelmeer.

WTB. **Frankfurt a. M.**, 20. Sept. (Drahtbericht.) Die „Frkft. Ztg." meldet aus Konstantinopel: Die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote im Mittelmeer steigert die Nervosität der Entente. Gestern torpedierte ein deutsches Unterseeboot in der Nähe von Kandu einen **englischen Transportdampfer von 15 000 Tonnen.** Er war vollbeladen unterwegs von Aegypten nach den Dardanellen und versank in kurzer Zeit.

Bomben auf die Bank von England.

WTB. **Amsterdam**, 19. Sept. Wie der Korrespondent des WTB. von aus England eingetroffenen Reisenden erfährt, ist bei dem letzten Zeppelinangriff auf London auch die Bank von England getroffen worden. Der Zeppelin war von den Fenstern des bekannten neutralen Klubs in der Albemarlestreet bei Piccadilly deutlich sichtbar. Der angerichtete Schaden ist viel bedeutender, als angenommen wurde. Allein in einer Fabrik, die getroffen wurde, wird der Schaden auf 150 000 Pfund geschätzt. Die Zahl der Getöteten und Verwundeten soll in die Hunderte gehen.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Die Kämpfe in Mesopotamien.

WTB. **Konstantinopel**, 20. Sept. (Drahtbericht.) Privatnachrichten aus türkischer Quelle zufolge wird den seit einigen Tagen an der mesopotamischen Front sich abspielenden Kämpfen besondere Bedeutung beigemessen. Vorgestern fand zwischen türkischen Stellungen und feindlichen Schiffen ein Artilleriekampf mit Geschützen großen Kalibers statt. Ein bewaffnetes englisches Boot wurde von Geschossen getroffen und schwer beschädigt. Die anderen englischen Schiffe flohen in Unordnung. Türkische Truppen unternahmen am anderen Tage einen überraschenden Angriff auf ein feindliches Lager am Euphrat. Die Engländer, die bedeutende Verluste erlitten, wurden aus ihren Schützengräben geworfen. Ein weiterer überraschender Angriff wurde gegen eine feindliche Stellung am Tigris ausgeführt. Die Engländer erlitten auch dort beträchtliche Verluste.

Balkan.

Die englische Marinemission in Griechenland.

WTB. **Athen**, 20. Sept. (Drahtber.) Der Vertrag zwischen der griechischen und englischen Regierung über die englische Marinemission ist auf ein Jahr verlängert worden.

Der König hat gestern längere Zeit mit Venizelos zusammengearbeitet. Dieser Zusammenkunft wird wegen der Neugestaltung der Balkanlage Bedeutung beigemessen.

Die letzten Zeichnungstage

Am Mittag des 22. September werden die Zeichnungslisten für die dritte deutsche Kriegsanleihe geschlossen. Nur noch wenige Tage stehen dem deutschen Volk zur Verfügung, um ein Werk zu vollenden, das Zeugnis von der ungebrochenen Kraft des deutschen Kapitals und von der unerschütterlichen Zuversicht auf die siegreiche Beendigung des Krieges ablegen soll. Den Feinden muß der Beweis geliefert werden, daß die deutsche Sparkraft nicht erschöpft werden kann; und es gehört wirklich nicht viel dazu, um die Voraussetzungen dieses Nachweises zu erfüllen. Im Grunde sind es ja nur zwei große Gesichtspunkte, auf die das Publikum zu achten hat, nämlich Preis und Zahlungsbedingungen. Die neue deutsche Reichsanleihe ist

das billigste und beste fünfprozentige Anlagepapier.

das in dieser Zeit erworben werden kann. Nur der Zeichner, der sich bis zum 22. September für den Ankauf der neuen Stücke entschlossen hat, kann sicher damit rechnen, daß er sie zu dem niedrigen Kurs von 99 Prozent (bei der Eintragung ins Schuldbuch zu 98,80 Prozent) bekommt. Wie sich die Kursentwicklung später gestalten wird, läßt sich heute noch nicht voraussehen. Aber die Bewegung des Kurses der beiden ersten Kriegsanleihen bieten einen Hinweis. Sie hat es dem Reich möglich gemacht, die dritte Anleihe zu einem um 1½ Prozent höheren Preis auszugeben, als der Kurs der ersten war. Fünf Prozent Zinsen auf 99 Mark für 100 Mark Nominalwert; und die Gewißheit, daß, wenn das Reich die Anleihen nach 9 Jahren kündigt, für 99 Mark 100 Mark zurückgezahlt werden! Bessere Bedingungen zur Anlage von Geld kann man sich nicht wünschen; und wer bis zu diesem Tage noch nicht dritte Kriegsanleihe gezeichnet hat, der versäumte diesen Schritt wohl nur aus Schwerfälligkeit, nicht aus irgendwelchem Zweifel an der Güte des Angebots.

Aber der Mangel an Entschlußkraft oder die irrtümliche Ansicht, daß ein besonderer Zeitaufwand nötig sei, um die Zeichnung zu vollziehen, können beide nicht vor der bequemen Anordnung des ganzen Programms bestehen. Das Reich hat alle Wünsche, die nach der ersten Anleihe ausgesprochen wurden, berücksichtigt. Es hat die Zahl der Zeichnungsstellen um sämtliche Kreditgenossenschaften und sämtliche Postanstalten des Deutschen Reiches vermehrt, so daß kaum eine Straße sein wird, in der sich nicht wenigstens eine Gelegenheit zum Zeichnen der Kriegsanleihe findet. Die Post ist die bequemste Vermittlerin, die es geben kann. Man läßt sich am Schalter einen Zeichnungsschein aushändigen und, wenn man sich noch einmal über den ganzen Aufbau der Anleihe unterrichten will, ein Merkblatt hinzufügen. Dann füllt man den Schein aus und gibt ihn am Schalter ab. In kleineren Orten werden die Zeichnungsscheine ins Haus gebracht. Nach der Ausfüllung kann der Schein, in einem unfrankierten Umschlag mit der Aufschrift „an die Post" in den Briefkasten gesteckt werden. Gerade dieses Beispiel wird erwähnt, weil es typisch ist für die Einfachheit, in der sich der Vorgang des Zeichnens abspielt. Allerdings ist zu beachten, daß für Zeichnungen bei der Post die verlängerten Zahlungsfristen wegfallen. Wer die Post in Anspruch nimmt, muß den vollen Betrag, den er gezeichnet hat, schon am 18. Oktober einzahlen. In allen anderen Fällen können die Einzahlungen auf die Zeit vom 18. Oktober bis 22. Januar verteilt werden. Wer von diesen Zahlungsfristen Gebrauch machen will, ebenso wer auf Grund eines Guthabens bei Banken, Sparkassen oder Kreditgenossenschaften zeichnet, nimmt am besten diese Zeichnungsstellen in Anspruch. Zeichnungsscheine sind bei allen diesen Stellen zu haben, sind aber auch gar nicht unbedingt erforderlich. Es genügt ein einfacher Brief, der nur die Summe enthält, die gezeichnet werden soll.

Die Zahlungsbedingungen sind so gestellt, daß sie eigentlich Jeder erfüllen kann. Wer nur einen kleinen Betrag anzulegen vermag, braucht sich zunächst um den Zahltag überhaupt nicht zu kümmern, da erst von 400 Mark an aufwärts der erste Termin, der 18. Oktober, in Frage kommt. Schon bei 300 Mark braucht erst am 24. November begonnen zu werden. Die Darlehnskassen beleihen die älteren Kriegsanleihen mit 75 Prozent des Nominalwertes (75 Mark für je 100 Mark) und lassen dem Geldnehmer Zeit für die Zurückzahlung des Betrages. Niemand wird gedrängt. Die Tilgung der Schuld kann so erfolgen, wie sie dem Kunden am besten paßt. Und die Kosten sind ganz gering. Wer nur 10 Pfennige im Monat aufbringen muß, um dafür ein Darlehn von 500 Mark gegen Verpfändung fünfprozentiger Kriegsanleihe zu erhalten, der wird die Kosten im Verhältnis zu dem großen Nutzen, den ein Neuerwerb hochverzinslicher Reichsanleihe darstellt, gewiß nicht als solche empfinden.

„Doppelt gibt, wer schnell gibt." Das gilt für die Anleihen, die der Kriegführung dienen, ganz besonders. Je größer die Summen sind, über die das Reich verfügen kann, und je rascher es einen Ueberblick gewinnt, desto besser kann es seine Anordnungen für die Verteidigung seiner Grenzen treffen. Und da jedem Deutschen daran liegt, daß die Abwehr der Feinde möglichst bald zu einem siegreichen Ende des Krieges führt, so handelt jeder nur in seinem eigensten Interesse, wenn er

der dritten Kriegsanleihe zu einem großen Erfolge

verhilft. Noch ist nichts versäumt, dieses Werk zu fördern. Niemand braucht auf Geld zu warten, das erst in den nächsten Monaten fällig wird. Er kann zeichnen und die Einzahlungen auf drei volle Monate, vom 18. Oktober an gerechnet, verteilen. Nur die Zeichnungsfrist muß innegehalten werden; und deshalb nutze man die Zeit, die noch bis zum 22. September, mittags 1 Uhr, zur Verfügung steht. Zu dieser Stunde werden die Zeichnungslisten geschlossen.

Versammlung des Provinzial-Komitees der Westf. Zentrumspartei.

* **Münster**, 18. Sept.

Im Hotel „Fürstenhof" fand gestern nachmittag unter dem Vorsitze des Abg. Herold eine zahlreich besuchte Zentrumsversammlung des Provinzial-Komitees der Westfälischen Zentrumspartei statt. Unter den Anwesenden befanden sich 11 westfälische Zentrumsabgeordnete des Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses, ferner der Senior des westfälischen Zentrums, Herrenhausmitglied Graf Droste zu Vischering, Erbdroste.

Nach einer einleitenden Rede des Herrn Vorsitzenden, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, und nach einigen rein geschäftlichen Mitteilungen hielt zunächst Verleger Lensing, Dortmund, ein Referat über das Thema „Die durch den Krieg herbeigeführten Parteiverhältnisse, dann Abg. Geheimrat von Savigny ein Referat über das Thema „Sicherung der Volksernährung".

An beide Referate schloß sich eine lange Diskussion an, die in allen Teilen schließlich volle Einmütigkeit in den schwebenden Fragen der Gegenwart herbeiführte.. Den größten Teil der Diskussion nahm naturgemäß das zweite Thema in Anspruch, weil die Frage der Volksernährung unter den heutigen Verhältnissen besonders akut ist. Der Referent wie auch Abgeordneter Herold betonten, daß infolge des Ermächtigungsgesetzes vom 4. August 1914 weder das Parlament als solches

noch die einzelnen Fraktionen einen entscheidenden Einfluß auf die Maßnahmen der Regierung hätten und für Fehlgriffe deshalb nicht verantwortlich gemacht werden könnten. Das Zentrum habe sowohl im Landtage wie im Reichstage alles getan, was möglich sei, um den berechtigten Klagen der Bevölkerung abzuhelfen. Im Laufe der Debatte herrschte volle Einmütigkeit darüber, daß die im vorigen Jahre gemachten Fehler der Regierung vermieden werden müßten, daß namentlich frühzeitig und energisch die notwendigen Maßnahmen zu treffen seien, um eine unangemessene Preissteigerung einzelner Lebensmittel zu verhindern. Besonders von den Vertretern der Kreise des rheinisch-westfälischen Industriebezirkes wurde die dringende Notwendigkeit betont, sofort für die diesjährige Kartoffelversorgung der minder bemittelten Bevölkerung zu erheblich herabgesetzten Preisen durch geeignete Maßnahmen der Staatsregierung Sorge zu tragen. Die führenden westfälischen Zentrumsabgeordneten wurden aus der Mitte der Versammlung heraus wiederholt und dringend ersucht, bei der Staatsregierung in nachdrücklicher Weise vorstellig zu werden, daß allen wucherischen Bestrebungen auf dem Gebiete der Volksernährung durch staatliche und kommunale Maßnahmen energisch entgegengewirkt werde.

Die Versammlung beschloß einstimmig, an den Staatssekretär Dr. Delbrück folgendes Telegramm zu richten:

„Staatssekretär Dr. Delbrück. Exzellenz, Berlin. Eine von zahlreichen Mitgliedern des Provinzial-Komitees der Westfälischen Zentrumspartei und von fast allen westfälischen Zentrumsabgeordneten besuchte Versammlung beschloß heute einstimmig, Ew. Exzellenz zu ersuchen, alsbald Konsumenten-Höchstpreise für Kartoffeln festzusetzen, weil die wirtschaftlichen Verhältnisse eine solche Maßnahme dringend erforderlich machen. Der Vorsitzende: Herold."

Am Schlusse der Versammlung teilte Herr Herold noch mit, daß der Vorstand des Provinzial-Komitees der Westfälischen Zentrumspartei beschlossen habe, aus dem vorhandenen bescheidenen Parteifonds 10 000 Mark für die dritte Kriegsanleihe zu zeichnen.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 21. September.

Vor einem Jahre.

20. September. Beschießung von Reims. Abweisung französischer Angriffe in den mittleren Vogesen. — In der serbischen Armee sind bisher 12 000 Cholerafälle festgestellt. Meuterei serbischer Artillerieregimenter. — Die engl. Admiralität gibt bekannt, daß der kleine Kreuzer „Pegasus" Dar-es-Salam zerstörte und darauf von dem deutschen kleinen Kreuzer „Königsberg" völlig unbrauchbar gemacht wurde. — Der deutsche Kreuzer „Emden" erscheint im Golf von Bengalen und nimmt 6 englische Schiffe weg. — Am 14. September ist der deutsche Hilfskreuzer „Kap Trafalgar" nach heftigem Kampfe mit einem englischen Hilfskreuzer untergegangen.

21. September. Bei den Kämpfen um Reims werden die festungsartigen Höhen von Craonelle erobert und der Ort Betheny genommen. Ein Ausfall aus der Nordfront von Verdun wird zurückgeschlagen. — Der Angriff gegen die Sperrfortslinie südlich von Verdun überschreitet siegreich den Ostrand der vorgelagerten Cote Lorraine. — Französische Anleiheversuche in Amerika sind gescheitert.

Die Musterung und Aushebung der dienstuntauglichen Mannschaften des Kreises Borken der Geburtsjahre 1895 bis einschließlich 1876, welche sich bei den Ortsbehörden oder beim Bezirkskommando Coesfeld in der Zeit vom 13. bis 15. September d. Js. zur Stammrolle gemeldet haben, findet statt in der Zeit vom 23. bis einschl. 27. September in Borken, und vom 28. September bis einschl. 4. Oktober in Bocholt. Nähere Bekanntmachung wird noch ergehen.

):(**Das Eiserne Kreuz** wurde für hervorragende Leistungen vor dem Feinde dem Reservisten Hermann Beusker im Infanterie-Regiment Nr. 42, 6. Komp., aus Bocholt am 1. September 1915 verliehen.

):(**Siegesfeier.** Die Nachricht von der Einnahme der stark befestigten Stadt Wilna durch unsere wackeren Truppen wurde von der Bevölkerung unserer Stadt Bocholt freudig aufgenommen. Böllerschüsse gaben die erste Kunde von dem neuen Siege der Unsrigen. Bald herrschte vor unserer Geschäftsstelle eine rege Nachfrage nach Extrablättern. Die Glocken unserer Kirchen trugen die frohe Kunde mit feierlichem Schalle weithin aufs Land. Abends um 9 Uhr veranstaltete unsere Gymnastikenkapelle mit Unterstützung einiger Herren von der Kriegerkapelle unter der Leitung des Hn. Kapellmeisters Langheinrich auf dem Marktplatze ein wohlgelungenes Festkonzert vor einer zahlreichen Zuhörermenge. Der Flaggenschmuck unserer Stadt ließ wieder sehr zu wünschen übrig. Wohl eine Stunde lang war unsere Geschäftsstelle das einzige Haus, das beflaggt hatte. Nur zögernd und sehr vereinzelt folgten die anderen Häuser. Auf der ganzen Nordstraße zählten wir sage und schreibe 5 Fahnen. Recht unangenehm fiel es

Zeichnet die dritte Kriegsanleihe.

Letzter Zeichnungstag: Mittwoch, 22. September.

während des Festkonzerts auf, daß von den vielen den Marktplatz umsäumenden Häusern nur das Rathaus und das Gasthaus Steiner Fahnen herausgesteckt hatten.

):(**Beerdigung.** Unter großer Beteiligung ihrer Kolleginnen aus Bocholt fand in Hauenhorst die Beerdigung der unlängst verstorbenen Lehrerin Fl. Berninghoff statt. Sie hat nur etwa 8 Jahre in Bocholt ihres Amtes gewaltet, doch war sie eine der edelsten, die jemals in der Schule gewirkt haben. Treu und unverdrossen widmete sie sich Tag und Tag dem ihr so lieben Lehrberufe, obgleich die unruhige Zeit des Krieges ihr vermehrte Arbeit brachte, obgleich eine schmerzliche Krankheit ihr während der letzten Jahre ihres Lebens die besten Kräfte raubte. Ihren Kleinen war sie bis in die letzten Tage hinein die treusorgende Lehrerin, bei allen ihren Kolleginnen war die Verstorbene ob ihrer Herzensgüte und ihrer sich stets gleich bleibenden Freundlichkeit geachtet und beliebt.

):(**Kath. Gesellenverein.** Am Sonntag abend veranstaltete der Gesellenverein wieder eine patriotische Feier. Der große Saal war bis zum letzten Platz besetzt. Der Präses hieß die Anwesenden willkommen und begrüßte besonders die erschienenen Soldaten. Sodann gab er eine Uebersicht über das Leben im Gesellenverein im letzten Kriegsjahr. 150 Mitglieder sind zu den Waffen einberufen, 4 starben bereits den Heldentod fürs Vaterland, 10 sind mit dem Eisernen Kreuz geschmückt, ein Mitglied ist in Rußland und eines in Japan in Gefangenschaft. Während unsere tapferen Mitglieder draußen im Felde für des Vaterlandes Ehre kämpfen und bluten, sind die Zurückgebliebenen auch nicht untätig gewesen. Recht fleißig wurde für die Soldaten gesammelt. So konnte der Verein seine im Felde stehenden Mitglieder auch reichlich mit Liebesgaben versehen. Fünfmal wurde jedem eine größere Anzahl Zigarren gesandt. Im Winter wurden die Krieger mit den notwendigen Wollsachen versehen. Zu Weihnachten schickte der Verein allen ein großes Weihnachtspaket. Auch für Lesestoff wurde reichlich gesorgt. Die Sendung von Lektüre wurde aber in letzter Zeit unterlassen, weil von jeder Pfarre aus den Soldaten in bestimmten Zwischenräumen genügend Lesestoff geschickt wird. Der Präses hat auch ferner für die Soldaten etwas zu geben. Dann erinnerte er daran, die Adressen der einberufenen Mitglieder und Ehrenmitglieder, sowie jedesmalige Aenderungen bei den Präsides anzugeben. Nach einem gemeinschaftlichen Lied hielt Herr Lehrer Schüler einen höchst interessanten Vortrag über den Verlauf des Krieges. Redner verstand es, ein klares Bild von den Vorgängen auf den verschiedenen Kampfplätzen zu entwerfen. Der mit trefflichem Humor gewürzte Vortrag fand allgemeinen Beifall. Nachdem der Präses dem Herrn Lehrer Schüler gedankt hatte, erzählte der Vizefeldwebel Amebrink, Inhaber des Eis. Kreuzes, manche interessanten Begebenheiten aus dem Felde, die er selbst miterlebt hatte. Reichen Beifall spendeten die Anwesenden den Ausführungen des Redners. Zu seinem Schlußwort wies der Präses auf die Zeichnung der 3. Kriegsanleihe hin, und bemerkte, daß die Gesellensparkasse auf die 2. Kriegsanleihe 10 000 Mark gezeichnet habe. Sodann gedachte er noch der 96er, die voraussichtlich in den nächsten Tagen eingezogen würden. Er ermahnte sie, tapfere, brave Soldaten zu sein. Mit dem Gruße: „Gott segne das ehrbare Handwerk" wurde die schön verlaufene Veranstaltung geschlossen.

):(**Die Schulsparkassen** hierselbst haben seit ihrem Bestehen bei Eltern und Kindern stets ein reges Interesse gefunden. Auch während des Krieges war die Spartätigkeit eine recht gute. Selbst neue Sparer schlossen sich fortwährend dieser sozialen Einrichtung an. So betrugen im verflossenen Kriegsjahre an Schule 3 (Viehtor) die Einlagen rund 1900 *M* und die Rückzahlungen 980 *M*; an Schule 4 (Windmühle) die Einlagen 3600 *M* und die Rückzahlungen 1800 *M*. Trotz der Rückzahlungen konnten Schule 3 zur 3. Kriegsanleihe 2000 *M* und Schule 4 5000 *M* zeichnen.

):(**Fahrpreisermäßigung für entlassene Kriegsbeschädigte.** Eine Fahrpreisermäßigung ist für deutsche Kriegsbeschädigte nach ihrer Entlassung aus dem Heeresverband bewilligt worden, wenn sie in die Fürsorge einer öffentlichen oder behördlich anerkannten Organisation für Kriegsbeschädigte aufgenommen sind. Bei Reisen zur Behandlung durch Fachärzte sowie zur Unterbringung in Heil- und Ausbildungsanstalten werden sie in der 2. und 3. Klasse zum halben Preise, in Schnellzügen außerdem gegen tarifmäßigen Zuschlag befördert. Es gilt dies für die Hinfahrt von dem Wohn- oder Aufenthaltsort zum Facharzt oder nach Heil- und Ausbildungsanstalten, nötigenfalls vom Wohnort des Facharztes zur Weiterfahrt nach solchen, ebenso für die Rückfahrt. Notwendige Begleiter genießen dieselbe Ermäßigung. Die Notwendigkeit der Begleitung ist durch ein ärztliches Zeugnis nachzuweisen. Als Ausweis wird eine Bescheinigung verlangt, daß die Entsendung zur Behandlung durch einen Facharzt oder in eine Anstalt von der Organisation für Kriegsbeschädigte veranlaßt worden ist. Für die Rückreise wird außerdem eine Bescheinigung über die Beendigung des Aufenthalts oder das Erscheinen zur ärztlichen Behandlung verlangt. Fahr- und Rollstühle werden dabei auf Gepäckschein frachtfrei befördert.

(*) **Den Zeichnern auf die Kriegsanleihe** wird bekantn gegeben, daß die im Reichsbankgebäude zu Münster befindliche Darlehnskasse Darlehen, welche zur Einzahlung auf gezeichnete dritte Kriegsanleihe gewünscht werden, gegen Verpfändung von Wertpapieren und Schuldbuchforderungen zu einem Vorzugszinssatze von zurzeit 5¼ Prozent gewährt, die Reichsbank-Nebenstellen in **Bocholt** und Rheine nehmen Darlehns-Anträge sowie die zu verpfändenden Wertpapiere zur kostenlosen Weitergabe an die Darlehnskasse in Münster entgegen und stellen die erforderlichen Formulare im Geschäftsraum oder auf dem Postwege zur Verfügung.

Neueste Telegramme.

Eine Spende der Kaiserin.

WTB. Berlin, 20. Sept. (Eig. Drahtber.) Als erste Stifterin hat sich die Kaiserin als Kriegsgroßmutter mit einem namhaften Betrage an der Kriegskinderspende deutscher Frauen beteiligt.

Oesterreichische Berichte

WTB. Wien, 19. Sept. (Eig. Drahtber.) Amtlich wird verlautbart vom 19. September, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien verlief der gestrige Tag ruhig. Gegenüber unsern Linien an der Ikwa entwickelte der Feind stärkere Artillerietätigkeit. Im wolhynischen Festungsdreieck ging die Besetzung unserer neuen Stellung ohne Störung durch den Gegner vonstatten. Der aus Litauen zurückweichende Feind wird von den dort inmitten deutscher Armeen vordringenden k. u. k. Streitkräften verfolgt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern eröffnete die italienische schwere Artillerie neuerdings ein lebhaftes Feuer gegen unsere Werke auf den Hochflächen von Vielgereuth und Lafraun. Im übrigen ist die Lage im Tiroler und Kärntner Grenzgebiet unverändert. Der gegen den Raum von Fitsch angesetzte Angriff, der dem Feind im Talbecken allein über 1000 Mann kostete, ist gescheitert. Heute früh waren die vordersten Gräben bereits von den Italienern verlassen. Im Vrsic-Gebiet versuchte der Gegner unter dem Schutze des Abendnebels eine unserer Vorstellungen zu überfallen. Diese Unternehmung scheiterte vollständig. Gegen Mitternacht sprengten unsere Truppen die dort von den Italienern errichtete Mauer aus Sandsäcken samt den dahinter befindlichen Feinden in die Luft. Im Südwestabschnitt der Karsthochfläche von Doberdo wurde die vergangene Nacht zur Sprengung feindlicher Sappen ausgenutzt.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

WTB. Wien, 20. Sept. (Eig. Drahtber.) Amtlich wird verlautbart vom 20. September, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Unsere Stellungen im Raume östlich von Luck wurden gestern wiederholt von starken russischen Kräften angegriffen. Unsere Truppen, darunter Egerländer und westböhmische Landwehr, schlugen den Feind überall zurück. Auch gegen unsere Ikwafront führten die Russen im Abschnitte von Kozemieniec starke Kolonnen zum Angriff vor. An einzelnen Stellen gelang es dem Feind, das Ostufer der Ikwa zu gewinnen; aber unsere herbeieilenden Reserven warfen ihn überall zurück. Der Feind erlitt namentlich durch unser Artilleriefeuer schwere Verluste. Die bis gestern abend eingebrachten Gefangenen zählen über 1000. Das Inf.-Reg. „Hindenburg" Nr. 69 legte neuerdings Proben seiner Kampftüchtigkeit ab. In Ostgalizien herrscht Ruhe. Die Lage ist dort unverändert. Die in Litauen kämpfenden k. u. k. Streitkräfte erreichten den Luchoczwa-Abschnitt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Tiroler Grenzgebiet ist die Lage unverändert. Im Flitschbecken ging der Rest der feindlichen Angriffstruppen aus ihren vorgeschobenen Gräben in ihre alten Stellungen zurück. Einer unserer Flieger belegte den Bahnhof und das Lager von Asiero mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische und deutsche Batterien beschossen gestern serbische Stellungen am Südufer der Save und Donau. Auch die Festung Belgrad stand unter ihrem Feuer. In der Nähe der Drina-Mündung wurden von unseren Truppen serbische vorgeschobene Abteilungen überfallen und aufgerieben.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Ein englischer Bericht von der Westfront.

WTB. London, 20. Sept. (Eig. Drahtber.) General French meldet: Seit dem Bericht vom 15. Sept. fand keine Veränderung an der Front statt. Auf beiden Seiten wurde fleißig mit Minen gearbeitet. Oestlich von Ypern war sowohl unsere Artillerie wie die des Feindes am Werke.

Bulgarien und Rumänien.

WTB. Sofia, 20. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Meldung der Agence Bulgare. Die in einem Teile der ausländischen Presse verbreitete Nachricht, daß der rumänische Gesandte ein politisches Einvernehmen auf Grund einer Gebietsabtretung vorgeschlagen habe, daß jedoch der Ministerpräsident mit einer kategorischen Ablehnung geantwortet habe, ist eine von interessierter Seite verbreitete freie Erfindung.

Ein türkischer Bericht.

WTB. Konstantinopel, 20. Sept. (Eigener Drahtber.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront griffen unsere Wasserflugzeuge den Hafen von Kefallo auf der Insel Imbros an und trafen ein großes feindliches Transportschiff, auf dem sofort Feuer ausbrach. Eine Wassersäule stieg gleichzeitig auf.

In den Kämpfen bei Anafarta verjagte in der Nacht zum 18. September unsere Erkundungsabteilung diejenige des Feindes und warf mit Erfolg Bomben in die feindlichen Schützengräben. Sie erbeutete Gewehre und Kriegsmaterial. Am 18. Sept. beschoß unsere Artillerie wirksam die feindlichen Lager bei Kemiki-Liman. Bei Ari Burun nichts neues. Bei Sedd-ül Bahr brachte unsere Artillerie durch kräftige Erwiderung die feindliche Artillerie zum Schweigen, die unsere Stellungen im Zentrum beschossen hatte. Unsere Erkundungsabteilungen näherten sich den feindlichen Schützengräben bei Kerevizdere und warfen mit guter Wirkung Bomben. Unsere Küstenbatterien beschossen am Vormittag des 18. Sept. die Lager und Stellungen der feindlichen Infanterie und Artillerie bei Sedd-ül Bahr. Bei einer Batterie schwerer Kanonen entstand eine heftige Explosion und wir sahen eine Menge Ambulanzwagen nach diesem Ort eilen. Nachmittags beschoß ein Kriegsschiff von der Klasse „Patrie", sowie die feindlichen Batterien des Festlandes bei Sedd-ül Bahr eine Landstelle und ihre Küstenbatterien ohne jedoch Schaden anzurichten. Von den anderen Stellungen der Front ist nichts zu melden.

Büchertisch.

Gloria, Viktoria. Volkspoesie an Militärzügen. 200 Wagenaufschriften, gesammelt, mit Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von K. Wehrhan. Verlag von Wilhelm Heims, Leipzig 1915. 40 Seiten. Preis 25 Pfg.

Moderne Jugendpflege. Kurze Orientierung über die gegenwärtigen Jugendpflegeprobleme und den heutigen Stand der Jugendorganisation in Deutschland. Von Dr. Bernhard Jauch, Diözesanpräses in Freiburg i. Br. Zweite, vollständig neu bearbeitete Auflage. gr. 8° (XII u. 300 S.) Freiburg 1915. Herdersche Verlagshandlung. *M* 3.80.

Die Volksausgabe des Neuen Testaments, die unter Approbation und Empfehlung des hochw. Bischofes von Trier nach der Uebersetzung von Prof. Dr. Ecker im Mosella-Verlag in Trier erschienen ist, hat bekanntlich neuerdings in einem besonders huldvollen Schreiben die höchste Anerkennung, die Belobigung und den Segen des heiligen Vaters Papst Benedikts XV. erhalten. Dem ursprünglichen Plane entsprechend, sind nun neben der Taschenausgabe A (Evangelienharmonie und Apostelgeschichte) und der Taschenausgabe B (die vier Evangelien und die Apostelgeschichte) auch die vier Evangelien und die Apostelgeschichte in fünf getrennten Einzelbändchen (Preis 15 Pfg.) erschienen. Jedes der Einzelbändchen hat eine besondere orientierende Einleitung.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Dienstag und Donnerstag abend ½9 Uhr Bittandacht. Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt.

St. Georg. Donnerstag: Das Sakramentshochamt wird in dieser Woche um 7,50 Uhr gehalten.

Liebfrauen. Am Mittwoch und Freitag ist abends ½9 Uhr Bittandacht.

St. Klara. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Rhede. Mittwoch u. Freitag abends ½9 Uhr Bittandacht.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Franz Heggen. Sämtlich in Bocholt.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 7½ Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute, treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

die wohlachtbare

Ehefrau Franz Imping

Elisabeth geb. Asshoff

im Alter von 38 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach kurzer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, wohlvorbereitet durch einen wahrhaft christlichen Lebenswandel und versehen mit den hl. Sterbesakramenten, eines sanften Todes.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Franz Imping und Kinder.

Bocholt, Münster, Rhede, Hamm i. W., Wolbeck, Helderloh, Duisburg, Gladbeck, östlicher und westlicher Kriegsschauplatz, 20. September 1915.

Das feierliche Seelenamt findet Donnerstag, 23. September, morgens 8½ Uhr in der St. Georgiuskirche statt, hierauf die Beerdigung vom Sterbehause (Nobelstraße) aus, wozu frdl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Sonntagmorgen 9 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Anton Niessing

Maria geb. Sieverding

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach langem, schweren Leiden, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 60. Lebensjahre.

Wir empfehlen ihre liebe Seele dem Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern am Altare.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt und Belgien, den 20. August 1915.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Mittwochmorgen 7¼ Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital, wozu frdl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Den Heldentod fürs Vaterland starb mein treuer Reisender

Josef Hartog.

Er hat sich während seiner langjährigen Tätigkeit in meinem Hause unumschränktes Vertrauen erworben; ich verliere in ihm einen meiner besten Angestellten, dem ich stets ein ehrendes Andenken bewahren werde.

Max Mendels.

✝

Das Sechswochen-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Unteroffizier Joseph Herbst

findet am Donnerstag, den 23. Sept., morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

✝

Das Jahres-Seelenamt

für Herrn

Ludwig Püttmann

findet statt am Mittwoch, den 22. September, morgens 7¼ Uhr, in der St. Josephskirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Von Dienstag, dem 21. ds. Mts, ab gelangt in den bekannten Metzgergeschäften **dicker, fetter Rippenspeck zum Preise von 1,60 Mk. das Pfund zum Verkauf.**

Fleischkonserven werden zu den bekannten Preisen am Freitag, den 24. ds. Mts., nachmittags von 3—5 Uhr im städt. Schlachthofe verkauft.

Bocholt, den 20. September 1915.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

über ein Schlachtverbot für trächtige Kühe u. Sauen vom 26. August 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrates zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Rinder, Kühe, Kalbinnen, sowie Sauen, welche sich in einem derart vorgeschrittenen Zustand der Trächtigkeit befinden, daß diese den mit ihnen beschäftigten Personen erkennbar ist, dürfen nicht geschlachtet werden.

§ 2.

Ausnahmen können in Einzelfällen bei Vorliegen eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses von den durch die Landes-Zentralbehörden bestimmten Behörden zugelassen werden.

§ 3.

Das Verbot (§ 1) findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde, oder weil es infolge eines Unglücksfalls sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind jedoch der nach § 2 zuständigen Behörde spätestens innerhalb dreier Tage nach der Schlachtung anzuzeigen.

§ 4.

Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

Sie können weitere Beschränkungen für das Schlachten von Vieh anordnen.

§ 5.

Wer diese Verordnung oder die auf Grund des § 4 erlassenen Bestimmungen oder Anordnungen übertritt, wird mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

§ 6.

Diese Verordnung tritt mit dem 3. September 1915 in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Die Verordnung findet auf das aus dem Ausland eingeführte Schlachtvieh keine Anwendung.

Berlin, den 26. August 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Delbrück.

Ausführungsbestimmungen

zu der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 26. August 1915 über ein Schlachtverbot für trächtige Kühe und Sauen. (Reichs-Gesetzbl. S. 515.)

1. Als Behörden, die gemäß § 2 der Bekanntmachung bei Vorliegen eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses Ausnahmen von dem Verbot der Schlachtung zulassen können, und denen die gemäß § 3 vorgenommenen Schlachtungen anzuzeigen sind, werden die für den Schlachtungsort zuständigen Ortspolizeibehörden bestimmt.

   Ausnahmen gemäß § 2 der Bekanntmachung können auch von der für den Wohnsitz des Eigentümers des Viehs zuständigen Ortspolizeibehörde zugelassen werden. In diesen Fällen sind für das Vieh Ursprungszeugnisse beizubringen und vor der Schlachtung den amtlichen Fleischbeschauern vorzulegen, die sie dann zu vernichten haben. Die Ursprungszeugnisse sind von den Ortsvorstehern mit Gültigkeit von 14 Tagen auszustellen. Aus ihnen muß Name und Wohnort des Besitzers, Farbe Abzeichen, ungefähres Alter und etwaige Kennzeichen (Ohrmarke, Hornbrand und dergl.) des trächtigen Stücks zu ersehen sein. Die Erlaubnis der Ortspolizeibehörde zur Schlachtung des trächtigen Stücks ist auf diese Ursprungszeugnisse zu setzen.
2. Die Gestattung von Ausnahmen auf Grund des § 2 der Bekanntmachung darf nur in Einzelfällen erfolgen, in denen eine besondere wirtschaftliche Zwangslage des Eigentümers vorliegt oder in denen ein dringendes Fleischbedürfnis auf andere Weise nicht befriedigt werden kann.

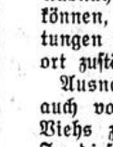
Berlin, den 3. Sept. 1915.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

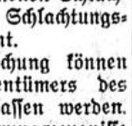
Freiherr von Schorlemer.

Verkaufs-Anzeige.

Am Mittwoch, 22. September, vormittags 11 Uhr, werde ich im freiwilligen Auftrage des Herrn **Jacob Silberschmidt,** Ravardistraße, auf dem Gute Wessels beim neuen Friedhof:



3 hochtragende Kühe,
3 tragende Rinder,
4 Stück Jungvieh



öffentlich meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

Die Tiere sind alle schwarzbunt und holländischer Abstammung.

Bocholt, den 17. September 1915

Moritz Hausmann,
Auktionator, Westend 665.

Zeichnungen

auf die bis **22. September** aufliegende

5% III. Deutsche Reichs-Kriegs-Anleihe

unkündbar bis 1924

nehmen wir entgegen.

Die Abrechnung der zugeteilten Anleihescheine erfolgt zum Zeichnungskurse von

99%

(Schuldbuchsperrstücke 98.80%)

frei von jeglichen Spesen.

Deutsche Bank
Zweigstelle Bocholt.

Westfälischer Bankverein
Bocholt
Filiale der Essener Credit-Anstalt, A.-G.

Lebensmittel:

Vollfetten Gouda-Käse
Edamer-Käse
Halbfetten Gouda-Käse
Edamer-Käse
Häringe

alles nur zentnerweise.

Rollmöpse in Fässern von 100 Stück usw.

Lieferung ab Lager Hôtel Schepers, Empel.

Jac. Tiemessen & Co.,
Ulft (Holland).

Neues Delikateß-
Sauerkraut

Pfund 11 Pfg.

Halberstädter Würstchen
Paar 25 Pfg.

Fritz Blömker.

Lehrmädchen

suchen bei sofortiger Vergütung

Gebrüder Hömberg.

Kräftige Akkordarbeiter

zum Verladen von Hochofenschlacken nach Oberhausen gesucht.
(Verdienst tägl. M. 6,50 bis 7,50.)

Meldungen beim Meister

Simon, Oberhausen,
Schlackenberg.

Ein zuverlässiger

Ackerknecht,

der auch mit Pferden umzugehen versteht, wird zum 1. Oktober gegen hohen Lohn gesucht.

Wo, zu erfr. in der Geschäftsstelle des Boch. Volksblatt und bei **J. G. Hams** in Rhede.

Eine schöne
Oberwohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche nebst kleinem Gärtchen ist zum 1. Jan. 1916 event. auch früher zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein gut erhaltener
Fahrstuhl

zu kaufen gesucht.

Nordwall 684.

Korsetts

(auch nicht von mir gelieferte) werden sauber gereinigt und gründlich repariert.

Frau Schauß,
Nobelstr. 19.

Dr. Ad. Meier's Sanatorium,
Bremen, Rotenburgerstr. 1,
Spezialbehdl. v. Hautkrankh.

Lupus, äuß. Krebs

Frossflechte, Hauttuberkulose, Fisteln, Hautgeschwülsten **ohne** Operation, **ohne** Bestrahlung nach eigen. langjähr. erprobter Methode. Ausf. Prospekt frei.

Sommer-sprossen verschwinden schnell nach Gebrauch von **Fluco's Sommersprossen-Creme** Büchse 1 Mk.

DROG. BRUNS, BOCHOLT.

100 Mark verloren

zu haben, ist ärgerlich, ärgerlich aber ist es auch, ewig die teueren Schuhsohlen zu bezahlen, bestreichen Sie dieselben regelm. mit Sohlenheil und Sie brauchen sich nicht mehr zu ärgern. Sohlenheil kostet nur 75 Pfg. und die Schuhsohlen halten fünf mal so lange wie sonst. Zu haben bei

Drogerie Bruns,
Nordstraße 22.

Gute weiße Schmierseife Ztr. 24 Mk., **gute gelbe Schmierseife** Ztr. 30 Mk. solange Vorrat reicht.

Versand gegen Nachnahme oder orh. Kasse.

Bargmann, Kiel, Hohenstaufenring 37

3 Mark Belohnung

demjenigen, der mir den Ausstreuer der Verleumdung namhaft macht, daß ich aus der Fabrik der Firma Cosmann Cohen & Co. Manchester mit nach Hause genommen habe. Habe alles bei Herm. Tebroke abwiegen lassen und bezahlt.

Heinrich Betting.

Moderneste Briefpapiere

mit und ohne Namen.

J. & A. Temming.

Neues feines Bett

(kompl. 2schl.)

zu 68 Mark und **1 Oberbett mit 2 Kissen** zu 35 Mark sofort gegen Barzahlung abzugeben.

Hermannstraße 6.

Für Zuckerkranke!

Amtlich untersuchter

MOSELWEIN

per Fl. Mk. 1,00.

A. Berta Sohn, Fulda,
Kurhessen.

Wer liefert

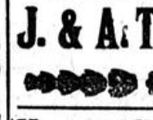
größeres oder kl. Quantum

r. Weizenmehl

für dauernde Abnahme.

Off. mit äußerstem Preis u. **C. 2258** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Heute (Dienstag) nachmittag ist von 8 Uhr ab

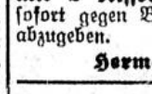


fettes Rindfleisch

das Pfund zu 1,— M. zu haben.

Franzstraße 1,
direkt am Bahnübergang.

Freitagnachmittag 4 Uhr ist, solange der Vorrat reicht, von zwei fetten Kühen



Fleisch

zu haben, das Pfund zu 1 Mk. ohne Knochen 1,20 Mk.

Wenzel Schlütter,
Nardinghoft.

Bo

Bezug
durch unsere Gesch
60 Pf., von der P
jährlich Mk. 1.80,
ins Haus gebracht
täglich ausschl. der
Geschäftsstell
straße 27 (Fe
Rhede, J. G.
Wilhelm W

44. Ja

Nr. 219

Die

Mitteil
obersten H

Großes Hauptqua

Westlicher K

Im Gebiete So
hielt die französische
unterbrochen starkes
Neuville kam es
Das gestern in Tri
senhaus von Sap
Marne-Kanal nordw
nachts nach Sprengu
mäßig und ohne Ver
geräumt.

Oestlich von Pe
pagne) und in den
Erfolg Minen in de
gesprengt.

Mehrere Handgra
mannsweilerkopf wu

Oestlicher K

Heeresgruppe des
von Hi

Die Truppen des
horn sind nordwestl
Oschmjana in fort

Der rechte Flügel
leichte unter Nachhut
lich Lida bis westlic

Heeresgruppe des
Prinzen Leop

Der Uebergang üb
und südlich Dworze
ter südlich gelangten
Verfolgungskämpfen
Molczadz-Nowaka-My

Heeresgruppe des
von M

Die Lage ist unver

Südöstlicher K

Bei den deutschen
ereignet.